

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 28.

Sonnabend, den 6. März 1909.

61. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach uns erstatteter Anzeige sollen die von der hiesigen Sparkasse unter

Nr. 11268 mit	419,76 M Bestand,
" 13344 "	714,23 " "
" 14025 "	580,99 " "
" 14026 "	1149,74 " "
" 14041 "	228,40 " "
" 14879 "	16,02 " "
" 17061 "	90,87 " "
" 20881 "	510,75 " "

ausgestellten Einlage- und Quittungsbücher verbrannt bez. abhanden gekommen sein. Auf Grund von § 11 des Sparkassenregulativs werden die etwaigen Inhaber der bezeichneten Bücher hiermit aufgefordert, die Ansprüche, welche sie an die genannten Bücher zu haben glauben, bei deren Verlust **binnen 3 Monaten**, vom Tage dieser Bekanntmachung an, bei unserer Sparkasse anzumelden.
Pulsnitz, am 3. März 1909.

Der Vorsitzende des Sparkassenausschusses.

Bruno Vorsdorf.

8.

Die **Jahrmärkte** in **Kadeburg** werden künftig **einen Tag früher** als bisher mit **Viehmärkten zusammen** abgehalten und zwar

1909 am 17. März, Mittwoch (nach Oculi)

1909 am 15. September, Mittwoch (nach dem 14. September),

und

beginnen schon **früh** und dauern den **vollen Tag**. Für **Schweine** und **Rinder** sind **Ursprungszeugnisse** mitzubringen.

Zur gefälligen Beachtung wird dies hierdurch bekannt gegeben.

Kadeburg, den 3. März 1909.

Der Stadtrat.

Landwirtschaftliche Bezirksversammlung.

Der unterzeichnete Landwirtschaftliche Kreisverein wird

Dienstag, den 16. März d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr, im Hotel „Zur goldenen Sonne“ in **Bischofswerda**

eine landwirtschaftliche Bezirksversammlung abhalten, zu der die Mitglieder der landwirtschaftlichen Zweigvereine und Zuchtgenossenschaften, sowie deren Frauen ergebenst eingeladen werden. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Klimmer-Dresden** über: „Ein neues Verfahren der Rindertuberkulose mit Hilfe nicht infektiöser Impfstoffe.“
2. Allgemeine Aussprache über den Vertragsstoff.

Bautzen, den 3. März 1909.

Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Königlich Sächsische Markgraftum Oberlausitz.

Geheimer Oekonomierat Hänel. Prof. Dr. Gräfe.

Das Wichtigste.

Der Reichstag setzte am Freitag die Beratung des Postetats fort. (S. Reichstag)

Die Finanzkommission des Reichstages beendete am Freitag die Beratung über die Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes und begann dann die Erörterungen über die Tabaksteuervorlage.

Der bulgarische Zar ist gestern unerwartet in Bukarest eingetroffen und direkt im königlichen Palais abgestiegen. Es fand eine Tafel statt, zu der auch der Minister des Aeußeren hinzugezogen wurde. Dem Besuch wird in Bukarest große Bedeutung beigemessen.

Der Bahnverkehr ist in Tirol wegen heftigen Schneestürmen vielfach unterbrochen, große Lawinstürze richten bedeutende Schäden an.

Serbien wird, wie man annimmt, den bisher nur mündlich ausgesprochenen Verzicht in den nächsten Tagen in die Form einer Note an die Mächte kleiden.

Anlässlich seines Regierungsantrittes hat Präsident Taft eine große Rede in Washington gehalten, die alle Hauptfragen der inneren und äußeren Politik der Vereinigten Staaten erörtert. In einem Brief an den „New-York Herald“ erwähnt der neue Bundespräsident ferner besonders die freundschaftlichen Bande, die Amerika mit Deutschland verknüpfen.

Die skandalöse Lage für den europäischen Frieden.

Seit einem halben Jahre spielen die Serben in dreifacher Weise mit dem europäischen Frieden, sie schüren fortwährend die Geister zum Kriegsbrande und zum Kriegsbis aufs Messer gegen Oesterreich-Ungarn, und dabei läßt die serbische Regierung dann und wann in offiziellen

Noten erklären, daß Serbien an keinen Krieg denke und teurerlei Maßregeln für die Mobilmachung seines Heeres getroffen habe. In dieser ganzen Art und Weise liegt ein solches triviales Spiel mit der Ruhe eines ganzen Erdteiles, daß es beinahe unbegreiflich ist, daß die Großmächte den Anmaßungen Serbiens noch kein Ende bereitet haben, denn es steht doch fest, daß keine europäische Großmacht den Krieg wegen der Regelung der orientalischen Streitigkeiten will. Im letzten Stadium ist Serbiens Haltung gegenüber den Großmächten aber auch noch ein Possenspiel, denn bald wird berichtet, daß Serbien die Ratschläge der Großmächte und besonders Rußlands hinsichtlich der Beilegung seines Streites mit Oesterreich-Ungarn angenommen habe, und dann heißt es wieder, daß ein serbischer Ministerrat beschlossen habe, daß Serbien auf Gebietsansprüche und die Forderung einer selbstständigen Regierung für Bosnien und die Herzegowina nicht verzichten könne. Dazwischen wird aber wiederum berichtet, daß Serbien nur zum Scheine und gegenüber seinen nationalen Feißporen diese Forderung aufrecht erhalte, in Wirklichkeit aber auf Gebietsansprüche verzichtet habe oder doch verzichten werde. Ja, sind denn die Großmächte und überhaupt die europäischen Staaten dazu da, um durch serbische Anmaßungen und Possenspiele an der Nase herumgeführt zu werden! — Wie kommt es überhaupt, daß Serbien nicht schon längst zur Ruhe gebracht worden ist! Serbien hat nach Beendigung des letzten russisch-türkischen Krieges, obwohl es sich in seinem letzten Kriege mit der Türkei nicht als Sieger gezeigt hatte, drei wichtige türkische Bezirke als Gebietszuwachs erhalten, und dieses Anwachsen des serbischen Gebietes hat die Serben offenbar dazu veranlaßt, Großmachtsgelüste kundzugeben, und nun auch Bosnien zu fordern, oder falls dies nicht möglich sein sollte, für Bosnien die Selbstständigkeit zu verlangen. Wer gibt Serbien eigentlich das Recht zu solchen unverschämten Forderungen? Das kann doch nur der serbische Größenwahn und die panslawistische Hege zusammengebräut haben, daß Serb Ansprüche auf das bosnische Gebiet habe. Nun gibt es allerdings in der Entwicklung der kleinen Staaten zum Großstaate auch noch ein anderes Mittel zur Vergröße-

rung, das ist die Machtpolitik und der Krieg. Diese Machtpolitik kann aber Serbien Oesterreich gegenüber nicht ausspielen, denn das wäre Wahnsinn, da ein Kleinstaat gegenüber einem Großstaate niemals Machtpolitik treiben kann, es sei denn, der Kleinstaat habe einen anderen Großstaat als Bundesgenossen. Rußland, welches eine Zeit lang als der heimliche Bundesgenosse Serbiens galt, hat sich aber doch der Friedensaktion der Großmächte inbezug auf die serbische Streitfrage angeschlossen. Will sich also Europa nun nicht vor der ganzen Welt blamieren, so muß es Serbien zur Ruhe bringen, oder wenn dieses ehrgeizige Völkchen nicht hören will, es durch Oesterreich züchtigen lassen. Oder sollte Rußland dennoch im geheimen Serbien unterstützen und zum Kriege anstacheln? — Dann stände Europa allerdings vor einer furchtbaren Kriegsgefahr. Daß Rußland, welches kein Geld hat und dessen Heer sich in einem schlechten Zustande befindet, aber gerade jetzt einen großen Krieg mit Oesterreich und unter Umständen auch mit Deutschland anfangen will, das kann man auch nicht recht glauben.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. In der vorigen Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung des Frauenvereins für die Stadt Pulsnitz wurden zunächst die neugewählten Vorsteherinnen, Frau verw. Schulz und Fr. Hübner begrüßt, und sodann wurde den verstorbenen zwei Vorsteherinnen, Frau verw. Emilie Haufe, welche von 1888—1908, und Frau Constanze Wötner, die von 1881 an Vorsteherin war, warme Worte des Dankes in die Ewigkeit nachgerufen. — Der Verein zählt 158 Mitglieder. Der Kassenabschluß war so günstig, daß den Brotempfängerinnen auch im März noch einmal Kohlen gewährt und auch eine Osterspeisung in Aussicht genommen werden konnte. An Stelle der ausgeschiedenen Frau Wötner wurde Frau Kantor Bartusch in den Vorstand mit gewählt. Die in der Stadt aufhältlichen Ziehkinder sind von den besuchenden Damen sämtlich in gutem und gesunden Zustande gefunden worden. — Die Christbescherung fand am 18. Dezember in der Turnhalle statt. In Anbetracht der reich